

Grußwort der Stadt Siegen zum 1. Spatenstich für das Industrie- und Gewerbegebiet Martinshardt/Oberes Leimbachtal

21.03.2011, Leimbachstadion, 11 Uhr

Meine Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute zu dem Startschuss eines weiteren Zukunftsprojektes der Stadt Siegen willkommen zu heißen.

Die Zukunft, von der ich spreche, liegt direkt nebenan im Leimbachtal und gegenüber auf der Martinshardt und ich bin sehr froh, dass wir darauf mit dem heutigen Spatenstich zum neuen Gewerbe- und Industriegebiet der Stadt Siegen gemeinsam anstoßen werden.

Meine Damen und Herren,

sie kennen es von anderen städtischen Bauvorhaben, der Handlungswunsch ist da, die Handlungsausführung kann aber nicht unmittelbar erfolgen.

Das hat manchmal wirklich gute Gründe, teilweise müssen allerdings auch zahlreiche Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, die so nicht abzusehen waren.

In Bezug auf die Entwicklung des Gewerbegebietes „Oberes Leimbachtal/Martinshardt“ muss ich sagen, dass es im Vergleich zu anderen bedeutenden Projekten – ich denke hier an Ortsmitte Eiserfeld oder das Baugebiet Bürbacher Giersberg – mit rund 10 Jahren von der Idee bis zur Umsetzung relativ schnell gegangen ist. Schlimm genug, dass man heutzutage bei einer Dauer von 10 Jahren von „schnell“ reden muss.

Bereits 2001 bestätigte eine Untersuchung zur Gewerbe- und Industrieflächensituation erneut, dass wir neue Gewerbeflächen vorhalten müssen, wenn der Standort Siegen für Unternehmen weiter attraktiv sein will, und dass genau hier ein guter Ort dafür wäre.

Die Notwendigkeit ist in meinen Augen unbestreitbar. Die Stadt Siegen ist aus ihrer Tradition heraus ein besonders innovativer Wirtschafts-, und Industriestandort mit überwiegend mittelständischen, inhaber- und familiengeführten Unternehmen, mit internationaler Ausrichtung und hoher regionaler Wertschöpfungstiefe. Das heißt, dass die überwiegende Produktion in den heimischen Unternehmen stattfindet.

Was unserer Firmen so stark macht, ist dabei die zukunftsorientierte Entwicklung und gerade diese Entwicklung darf nicht durch Platzmangel beschränkt werden, sondern muss durch Entfaltungsmöglichkeiten bestärkt werden.

Kurz: Unser Ziel ist es, die Standortsicherung bestehender Firmen zu gewährleisten und die Neuansiedlungen von Unternehmen nachhaltig zu unterstützen.

Diese Möglichkeit bietet das Industrie- und Gewerbegebiet Oberes Leimbachtal/Martinshardt auf rund 15,3 Hektar (4,5 Martinshardt/10,8 Leimbachtal) in herausragender Weise und wir sind sehr zuversichtlich, die verfügbaren Flächen schnell zu vermarkten.

Das Gebiet liegt in unmittelbarer Nähe zur Autobahnanschlussstelle Siegen-Süd, gleichzeitig aber auch in unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums, sodass die Lage vor allem für mittelständische Unternehmen mehr als ideal ist.

Diese aktive Wirtschaftsförderung kommt aber nicht nur den Unternehmen zugute, sondern ist Grundvoraussetzung, um Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen – Arbeitsplätze für unsere Siegener Bevölkerung.

Zu viele Firmen haben in den vergangenen Jahren der Stadt Siegen aus Mangel an Entwicklungsmöglichkeit den Rücken gekehrt und sich im Umland angesiedelt.

Die Problematik ist nicht in der letzten Zeit entstanden, sondern hat bereits vor 50 Jahren begonnen.

Klingspor, SAG, Siegener Verzinkerei, Waldrich, Siemag, Rostfrei Stahl, Siegener Zeitung, Telekom, Kabelschlepp, Vetter, um nur einige zu nennen, die großen, die teilweise Weltweit für Qualitätsprodukte aus Siegen stehen.

Trotz dieser schon von den Namen her dramatischen Aderlässe, werden die spätestens in den 80er Jahren erforderlichen Schritte zur Gewerbeflächenentwicklung viel zu zaghaft eingeleitet. Die problematische topographische Situation für eine Industrieregion, die weitaus größere Schwierigkeiten bei der Industrieentwicklung mit sich bringt, als dies auf dem „platten Land“ der Fall ist, brachte die Stadt sehr schnell an die Grenzen, was die Bereitstellung von Gewerbeflächen anbelangt. Auch die immer wieder ins Spiel gebrachten Branchen gibt es bei uns nicht, alte Standorte werden fast immer nahtlos umgenutzt – im Übrigen auch ein Grund, warum wir so wenige Industriedenkmäler haben.

Dass das Gewerbeflächendefizit von gut 100 ha nicht nur theoretisch ist, haben wir an den vielen schmerzhaften Abwanderungen der vergangenen Jahre gemerkt.

Die Folgen sind dabei nicht nur für die jeweiligen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu spüren. Die Folgen betreffen alle Bürgerinnen und Bürger Siegens, denn den eigenen Standort für die Zukunft zu rüsten bedeutet für jede Kommune, ihr wirtschaftliches Potenzial zu sichern und zu erhöhen – und damit natürlich ihre Einkünfte. Gerade heute, wo Einnahmen zurückgehen und die Ausgaben stetig steigen, wird im städtischen Haushalt um jeden Euro gerungen.

Damit Schulen oder Straßen saniert werden können, damit öffentliche Einrichtungen erhalten werden können, brauchen wir jeden Steuereuro, um die finanziellen Kapazitäten und damit auch die Lebensqualität der Stadt Siegen aufrecht zu erhalten.

Im interkommunalen Wettbewerb um die Zukunftsfähigkeit des Standortes Siegen relativieren sich daher die Investitionskosten von rund 9,8 Millionen Euro für dieses Gewerbegebiet.

Das ist viel Geld. Wir gehen allerdings davon aus, dass diese Kosten durch den Grundstücksverkauf auch wieder in die Kasse kommen. Die wichtigen Vorteile durch Arbeitsplätze und Steuerertrag für unsere Stadt liegen also auf der Hand.

Die letzten Voraussetzungen dafür konnten 2009 geschaffen werden, als die Stadt nach langen und intensiven Verhandlungen das rund 22 Hektar große Areal in den Bereichen Martinshardt und Leimbachtal von der Waldgenossenschaft „Leimbacher Hauberg“ erworben konnte.

Für die Bebauung brauchen wir natürlich zuerst einmal Straßen. Auf 450 Meter in der Martinshardt und auf 1075 Meter Länge im Oberen Leimbachtal werden im nächsten Jahr zwei Planstraßen mit einer Breite von 11 Metern entsehen (Fahrbahn 6,25m/ Parkstreifen 2,5 m/ Gehweg 2,25m), die den Weg in die Gebiete ermöglichen. Insgesamt 2 Kilometer lang sind die Wirtschafts- und Betriebswege, die ebenfalls noch ausgebaut werden.

Natürlich muss aber auch an der alten Infrastruktur etwas verändert werden. Wo jetzt noch die Abzweigung zum Tennisplatz ist, wird die Kruezung der Straßen Martinshardt, Oberes Leimbachtal und Leimbachstraße als Kreisel mit 36 Meter Durchmesser ausgebaut, damit der Verkehr problemlos rollen kann.

Ohne eigenes Auto ist das Gewerbegebiet natürlich in Zukunft auch erreichbar, so werden vor dem Kreisel noch 2 Bushaltebuchten entstehen.

Das waren jetzt wieder viele Zahlen. Für die Presse und alle Interessenten haben wir wieder ein Datenblatt mit allen Details zusammengestellt.

Während wir die Erschließungsarbeit also noch vor uns haben, haben wir die Hausaufgaben in Sachen Naturschutz schon gemacht. Mit Aufstellen des Erschließungsplanes galt es nämlich, für die hier lebenden Amphibien neue Ersatzflächen zu schaffen. Vor allem betroffen waren hier die Kröten, die alljährlich ihre Wanderung vom Bereich der Ausfahrt Inertstoffdeponie/Tennisclub zum Regenüberlaufbecken im Leimbachtal angetreten haben.

Um den Übergang von den Winterquartieren und den Laichgewässern weiterhin zu gewährleisten, sind im Bereich Martinshardt und Grube Ameise Ersatzlaichgewässer geschaffen worden, die bereits in diesem Jahr für die Eiablage der Amphibien genutzt werden können. Rund um die Deponie und das gesamte neue Gewerbegebiet sind für die Tiere eigens Zäune errichtet worden, die verhindert haben, dass sie sich in das zukünftige Gewerbegebiet verirren. Diese Umleitungen sind jetzt in der 2. Saison gegeben und haben sich bereits bewährt. Diesen Dienst wird auch das Amphibien-Leitwandsystem erfüllen, das auf gut 400 Meter Länge an der Leimbachstraße errichtet worden ist.

Viele Maßnahmen zum Naturschutz sind also bereits durchgeführt worden. Was in diesem Herbst noch hinzukommt, ist die Bepflanzung der umgebenden Waldflächen mit Buchen, um hier einen amphibienfreundlichen Lebensraum zu schaffen.

Auch das sind Maßnahmen zur Standortsicherung, denn unser Standort Siegen zeichnet sich nicht nur durch seine leistungsfähigen Industrieunternehmen aus, sondern auch durch seine reizvolle Natur.

Ich will damit betonen, dass Umweltschutz für uns kein Lippenbekenntnis ist, sondern wir es damit ernst meinen. Aber Naturschutz darf nicht dazu führen, dass hier – wo anerkanntermaßen das industrielle Herz NRW's schlägt – keine Weiterentwicklung unserer Unternehmen mehr möglich ist. In einer Region, die aktive, zukunftsorientierte Industrieregion und gleichzeitig walddreichste Region Deutschlands ist, wird jede Gewerbeentwicklung unweigerlich zu Zielkonflikten mit der Natur führen. Aber Natur- und Umweltschutz dürfen industrielle Weiterentwicklung in einer ohnehin durch seine topographische Lage schwierigen Situation nicht gänzlich ersticken.

Das Gewerbe- und Industriegebiet Martinshardt/Leimachtal ist letztlich nur eine temporäre Entlastung, denn die rasante Auslastung ist heute schon absehbar. Es gibt so gut wie keine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten neben denen in Eisern und Seelbach/Oberschelden. Die Stadt wird daher alles tun, um diese Planungen zielführend zum Abschluss zu bringen – im Einklang mit dem Naturschutz versteht sich.

**Meine Damen und Herren,
mir war wichtig, Ihnen hier und heute nochmals deutlich zu machen, welche Bedeutung dieses Projekt für Siegen und die Entwicklung unserer Stadt hat. In welche Richtung diese Entwicklung gehen wird, dazu wird Herr Gerald Kühn, der Fachbereichsleiter der Wirtschaftsförderung der Stadt Siegen, im Anschluss noch ausführlichere Aussagen treffen. Welche Bedeutung dieses Gebiet tatsächlich für die heimische Wirtschaft hat, das weiß aber keiner besser als Herr Klaus Vetter, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Siegen, an den ich nun gerne das Wort übergeben möchte.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Steffen Mues
Bürgermeister**